

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

182 (7.8.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 182.

Ersteinst 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Rthl. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 7. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 6. Aug. Mit angeblichen Ausprüchen liberaler Abgeordneter gingen in jüngster Zeit gegnerische Blätter hauften. So sollte der Abg. Pfeifferle in Emmendingen von der Leiftreterei in der liberalen Fraktion geprochen haben; in Wahrheit that nicht er es, sondern ein anderer Redner in jener Versammlung. Weiter wurde dem Abg. Obkircher ein Ausspruch über die „Komplimentirsucht zwischen Kaiser und Papst“ zugeschrieben; tatsächlich knüpfte die „Bad. Landesztg.“ aus Eigenem diese Bemerkung an den Bericht über Obkirchers Rede. Derlei Mißverständnisse gegnerischer Blätter sollten aber künftig von beidseitiger liberaler Seite rascher, als es in den erwähnten 2 Fällen geschah, berichtigt werden, nicht erst, nachdem die oppositionelle Presse 8 und mehr Tage, mit Behagen daraus gegen die liberale Partei Kapital geschlagen hat.

** Karlsruhe, 6. Aug. Zum Kapitel „Lehrermangel“ schreibt die „Konst. Ztg.“: In Neckkirch ist schon seit Ende Mai der einzige protestantische Lehrer wegen Krankheit beurlaubt und für ihn bis jetzt, also nach 11 Wochen, noch kein Hilfslehrer angewiesen, obschon alle Schritte gethan wurden, um dies zu erreichen. Und während Minister v. Dusch in der Kammer jeden quantitativen Lehrermangel in Abrede stellt, muß ein Mitglied des Oberschulraths bei persönlicher Nachfrage zugeben, daß zwar zur Zeit keine Hilfskraft zur Verfügung stünde, jedoch baldigt dafür gesorgt werden solle. Mittlerweile sind nun wieder 7 Wochen dahingegangen, ohne daß Abhilfe geschaffen worden wäre. Dies ist nicht nur im Interesse der beiden verwaisten Klassen, sondern auch wegen des Religionsunterrichts und Organistendienstes zu beklagen, da weit und breit in der Umgegend kein protestantischer Lehrer zu finden ist.

† Pforzheim, 6. Aug. Auf dem hiesigen Postamt wurde kürzlich der wegen räuberischer Erpressung steckbrieflich verfolgte Franz Xaver Goppel von München verhaftet, als er im

Begriffe war, einen für ihn eingelaufenen Brief in Empfang zu nehmen.

** Mosbach, 6. Aug. Seit 28. Juli wird der Landwirth Dessermer aus Rittersbach vermißt. Es besteht begründete Befürchtung, daß er einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Gestern wurde nämlich in Mannheim eine männliche Leiche am Neckar gelandet, die allem Anscheine nach mit Dessermer identisch ist. Uhr und Börse fehlten.

† Mannheim, 6. Aug. Der Fabrikarbeiter Adam Jech aus Ludwigshafen wurde gestern von der Strafkammer wegen verschiedener Einbrüche, u. A. in das Bureau der Zeitung „Volkstimme“, zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

† Mannheim, 6. Aug. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr stürzte sich die 14 Jahre alte Fabrikarbeiterin Juliane Grübel, Tochter des Schlossers Karl Grübel, vom 5. Stockwerk des Hauses Gontardplatz 3 herab auf die Straße. Schwerverletzt wurde das Mädchen aufgehoben und mittels Sanitätswagen nach dem Allg. Krankenhaus verbracht, wo die Bedauernswerthe um 10 Uhr Abends ihren Verletzungen, welche sie sich durch den Sturz zugezogen, erlegen ist. Wie man hört, soll das Betragen des Mädchens in der letzten Zeit ihren Eltern berechtigten Grund zur Klage gegeben haben und dürfte darin die Ursache des verhängnißvollen Schrittes zu suchen sein.

† Sasbach b. Agern, 6. Aug. Heute Nacht 12 Uhr starb im nahen Erlensbad, wo er Erholung suchte, Herr Pfarrer Gerber von Friesenheim. Gerber war in den 70er Jahren Redakteur des „Badischen Beobachter“ und zählt zu den Mitbegründern des Badischen Bauernvereins. Er wurde 71 Jahre alt.

** Schönau, 6. Aug. Mühlenbesitzer Jos. Philipp von der Hülarenmühle (Gemeinde Hüg) wurde Sonntag Nacht von einem Wegegänger überfallen; er kam zwischen 11 und 12 Uhr mit seinem Gefährt aus dem Walde und wurde mit den Worten: „Geld oder Leben!“ von seinem Leiterwagen gerissen und dabei erhielt er einen Stich oben am Knie. Man nimmt an, daß der Thäter kein Fremder ist.

Der Gestochene, ein sehr kräftiger Mann, gab dem Unhold noch einige Schläge und schleppte sich zur nächsten Wirthschaft, wo er sich verbinden ließ.

** Bad. Rheinfeld, 6. Aug. Der Besitzer der zur Zeit hier sich aufhaltenden Menagerie Holz Müller hat vor einigen Tagen 2 Arbeiter entlassen. Um sich nun zu rächen, schlichen sich diese Montag Nacht in die Menagerie, öffneten einen Kasten und stahlen eine Riesenschlange. Der Polizeidiener traf die Beiden mit ihrer Beute auf der Straße. Der Eine, der die Schlange trug, warf diese auf die Straße und ergriff die Flucht, während der Andere von dem Polizeidiener festgehalten wurde. Weiter hinzugekommene Personen holten dann den Menageriebesitzer, der die Schlange in sein Thierhaus verbrachte.

† Konstanz, 6. Aug. Vergangene Nacht 12 Uhr entstand im Holzschopf des dem Bauunternehmer Osterwalder gehörigen Hauses in der Wiesenstraße Feuer, welches jedoch von den Nachbarn rasch gelöscht wurde. Im gleichen Raum brach vor etwa 6 Wochen ein größerer Brand aus. Man vermutet deshalb Brandstiftung.

Deutsches Reich.

* Bremerhaven, 6. Aug. Mit dem Lloyd-Dampfer „Oldenburg“ trafen hier 55 auf der Insel Ceylon gefangen gehaltene deutsche Burenkrieger ein, und zwar 7 Offiziere und 48 Mann.

* München, 6. Aug. Die Kammer der Abgeordneten lehnte mit den Stimmen des Zentrums gegen die Stimmen der übrigen Abgeordneten die von der Kammer der Reichsräthe wiederhergestellten Forderungen für Kunstzwecke im Kultusetat heute nochmals ab. Die Forderungen sind hiermit endgültig gestrichen. „Rache muß sein!“ Warum ließ auch die Regierung den dem Centrum genehmen Minister fallen!

Frankreich.

* Paris, 6. Aug. In Quimper wurden zwei Schulen ohne Zwischenfall geschlossen. In den anderen Ortschaften des Departements Finistère sind die Landleute fortwährend entschlossen, dem Vorgehen der Regierung Wider-

Feuilleton.

32)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

8stes Kapitel.

Am nächsten Morgen begab sich Wellmann zeitig nach Streits Hotel, um mit dem Portier eine kleine Unterhaltung zu führen.

„Was?“ rief dieser nach den ersten Einleitungsworten, „jenes schreckliche Weib meint, bei uns wohnen zu können? Das kann nicht angehen, und wenn man uns Tausende für eine Woche böte. Hier wohnen Kaiser und Könige, wie Sie mein Freund, als geborener Hamburger doch wissen müßten. Zigeunervolk hat auch Geld, gehört aber in Herbergen und Schnapschänken. Hilf Himmel, was würde mein Herr sagen, wenn die schauerhafte Person wirklich so frech wäre, hier vorzufahren?“

„Na, ich werde ihr sagen, daß Sie kein Zimmer mehr übrig hätten.“

„Bitte recht sehr, sagen Sie ihr die Wahrheit, Herr Wellmann,“ fiel der Portier pathetisch ein, „das Weib soll und muß es wissen, wohin sie gehört, basta!“

Wellmann nickte schmunzelnd und machte sich

nun erst rasch auf den Weg nach dem Hafen, um Madame Winslow Mittheilung zu machen.

Er traf die würdige Dame in einer sehr unruhigen Stimmung, sie sah in einem phantastischen Morgengewande beim ersten Frühstück und schaute ihn melancholisch an.

„Ich komme, Madame!“ begann er ganz unterthänig, „um Ihnen zu melden, daß in Streits Hotel augenblicklich jeder Raum besetzt ist.“

„Thut nichts,“ erwiderte sie hastig, „ich möchte überhaupt nicht wieder in ein Hotel ziehn. Wo liegt die Stadt Altona?“

„Dicht nebenan,“ sagte Wellmann lächelnd, „ist nur durch ein Thor von Hamburg getrennt.“

„Dort möchte ich wohl eine Zeit lang wohnen,“ meinte sie zögernd, „wem gehört die Stadt?“

„Den Dänen, vor welchen man drei Kreuze schlagen kann. Um, Madame, da möcht' ich mir keine Hütten bauen, die dänische Polizei chikanirt greulich.“

„Ich bin eine Engländerin!“ rief Madame Winslow mit dem ganzen Stolz ihres Britenthums.

„Nacht nichts, Madame!“ beharrte Wellmann gleichmüthig, „werden doch chikanirt und ausspionirt. Es ist dort jetzt eine heillose Wirthschaft!“

Die Dame blickte mit einer Art Trostlosigkeit vor sich hin und seufzte unwillkürlich.

„Nehmen Sie doch hier in Hamburg eine

Privatwohnung, Madame!“ fuhr Wellmann nach einer kleinen Pause fort.

Sie blickte rasch auf.

„Können Sie mir einige anständig möblirte Zimmer besorgen?“

„Gewiß, Madame! Das ist hier eine Kleinigkeit, werde mich sogleich darnach umsehen und Ihnen sobald als möglich Bescheid bringen. In dieser Matrosen-Wirthschaft können Sie unmöglich bleiben, das ist gut genug für Unsereins, aber nichts für eine so feine Dame wie Sie sind, Madame!“

„Sie sind ein verständiger Mann,“ nickte sie freundlich, „werden mir gewiß eine gute Wohnung besorgen. Wären wir nur erst in Amerika!“

„Na, darauf können wir noch lange warten, da sie meinen armen Kapitän doch sicherlich so lange hier behalten werden, bis ein Anderer, nämlich der richtige Mörder, sich findet.“

„Wann fährt das nächste Schiff nach Amerika?“ fragte Madame Winslow plötzlich.

„Wenn ich mich nicht irre, fährt die „Austria“, ein prachtvoller Dampfer am ersten September ab, also in wenigen Tagen schon. Wenn Sie mit wollen, müssen Sie bald Passage nehmen, das heißt sich ein Billet lösen, Madame!“

„In so kurzer Zeit schon? — Das wird nicht gut möglich sein. Freilich möchte ich bald

stand zu leisten. Im Departement Lozère wurden gestern die Schulen ohne Zwischenfall geschlossen, nur in Numont kam es zu Ruhestörungen, wobei zwei Personen verletzt wurden.

England.

* London, 6. Aug. Der König, die Königin und Prinzessin Viktoria trafen um 5½ Uhr auf der Viktoria Station ein. Bei dem Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Die Fahrt nach dem Buckinghampalast erfolgte unter jubelnden Zurufen der zahlreichen Menge.

* London, 6. Aug. (Unterhaus.) Im Verlaufe der Berathung bringt Joseph Walton die chinesischen Angelegenheiten zur Sprache. Cranborne berührt in seiner Erwiderung die Entschädigungsfrage und sagt, er sei gegenwärtig nicht imstande, eine Erklärung darüber abzugeben, ob der Vorschlag der englischen Regierung, China die Zahlung zu erleichtern, Erfolg gehabt habe oder nicht. Bezügl. der Besetzung Shanghai's durch die fremden Truppen erklärt Cranborne, es sei kein Grund vorhanden, die Truppen länger in Shanghai zu belassen, für England sei es aber unmöglich, allein seine Truppen zurückzuziehen. Die Regierung habe hofft, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrags mit China bereits früher zu einem erfolgreichen Ergebnis führen würden. Das Wichtigste sei, die Abschaffung der Vikingölle zu sichern. Die Regierung hoffe, daß für alle Fragen, die jetzt noch berathen werden, eine Lösung gefunden werde. Redner führt sodann aus, England habe seine Stellung in China keineswegs verloren. Die Betheiligung am chinesischen Handel im Jahre 1901 sei fast genau dieselbe wie 1898 und in Bezug auf Eisenbahnkonzessionen stehe England so günstig da wie irgend eine andere Macht. Auf die Rede Gibson Bowles übergehend sagt Cranborne, er könne dem Hause versichern, daß die Regierung sich mit Frankreich, Spanien oder der Türkei keineswegs überworfen habe. Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim. Daraus folge, daß er dem Hause darüber keine Aufklärung geben könne. Das Haus brauche nicht zu glauben, daß die Stellung Englands in Europa irgend wie unsicher sei, im Gegentheil, England stehe hoch da. Es stehe auf freundschaftlichem Fuße mit allen seinen Verbündeten in allen Theilen der Welt. Major Seeley gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß England hinter den anderen Mächten zurückstehe bezügl. der Einführung neuer Erfindungen für Zwecke des Heeres und der Flotte. Balfour erwidert, England könne den größeren Fragen auf dem Gebiete des Heer- und Flottenwesens nicht zuviel Aufmerksamkeit schenken, und die Regierung sei

sich der Wichtigkeit dieser Fragen bewußt. In schriftlicher Beantwortung einer bezügl. Anfrage erklärt Cranborne, die deutsche, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen aus Shanghai zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun.

Rußland.

* Petersburg, 6. Aug. Das „Journal St. Petersburg“ schreibt: „Der deutsche Kaiser trifft heute in Neval ein, wo er den russischen Flottenmanövern beiwohnen wird. Dieser Besuch ist ein neuer Beweis für die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen, welche in althergebrachter Weise zwischen den beiden erhabenen Herrscherhäusern zum Wohle ihrer Völker bestehen. Aus diesem Grunde kann er nur mit dem lebhaftesten Gefühl der Genugthuung von der russischen Nation begrüßt werden, welche die hohen Eigenschaften des deutschen Souveräns zu würdigen weiß und in der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Kaiserreichen ein kräftiges Unterpfand für den allgemeinen Frieden erblickt.“

* Neval, 6. Aug. Als Kaiser Wilhelm sich auf Einladung des Kaisers Nikolaus von der „Hohenzollern“ an Bord des „Standart“ begab, befanden sich in seiner Begleitung Prinz Friedrich Heinrich, der Reichskanzler Graf Bülow, der Kommandant des Hauptquartiers General v. Plessen und der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Senden-Vibrant. Bei dem heutigen Frühstück an Bord des „Standart“ tranken der deutsche Kaiser dem Grafen Lambsdorff und Kaiser Nikolaus dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem Oberhof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg zu. Am Nachmittag wohnten beide Majestäten auf dem Flaggschiff „Minin“ Schießübungen bei. Es fanden Passier-Schießübungen aus 37 Millimeter-Ginseproben aus großen und mittleren Kalibern gegen Scheiben statt, die von Torpedobooten geschleppt wurden. Hieran schlossen sich Evolutionen des Geschwaders, verbunden mit Schießübungen gegen schwimmende Scheiben, sowie gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten. Kaiser Wilhelm war von General v. Plessen, Kapitän v. Ujedom und Kapitän Grunne begleitet. Kaiser Nikolaus war am Vormittag bei dem Gegenbesuch auf der „Hohenzollern“ begleitet von dem Großfürsten Alexis, Marineminister Vizeadmiral v. Tyrtow, Admiral Avellan und Anderen.

* Petersburg, 6. Aug. Die „Birshewyja Wjedomosti“ sprechen von den durch nichts getrübt gut nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, erinnern an die früheren Zusammenkünfte der beiden Kaiser und nennen Kaiser Wilhelm II. einen friedliebenden Monarchen, der das Vermächtniß seines Großvaters in Ehren halte,

gute freundschaftliche Beziehungen zu Rußland hoch zu schätzen. Die „Nowoni“ werfen einen Rückblick auf die letzten zwei Jahrhunderte der russischen und preussischen Geschichte und stimmen den Auslassungen des „Wiener Fremdenblattes“ über die Nevaler Zusammenkunft bei. Das Blatt hofft, daß diese die Grundlage schaffen werde für ein Abkommen auf wirtschaftlichem Gebiete und für einen Ausgleich der entgegengesetzten Interessen der beiden Mächte auf diesem Gebiet und wünscht, Kaiser Wilhelm möge aus Neval die allerbesten Erinnerungen mitnehmen. Auch „Swet“, der, wie die „Nowoje Wremja“ das Portrait des Kaisers Wilhelm bringt, hebt in einem Leitartikel die politische Bedeutung der Nevaler Zusammenkunft als Gewähr des Friedens hervor.

Afrika.

Kairo, 6. Aug. In einer Unterredung über die ernste Lage in Folge des geringen Steigens des Nils erklärte der Generaldirektor der Reservoirs, daß Anwachsen des Flusses werde voraussichtlich das Geringste sein, das je bekannt wurde, geringer noch als im Jahre 1899, wo 200 000 Acres ohne Bewässerung blieben und von den Steuern entlastet wurden.

Asien.

— Angesichts der Unruhen am oberen Yangtse entwickeln unsere Kreuzer und Kanonenboote in China eine regere Thätigkeit im Stromgebiet dieses Flusses. Das Flusskanonenboot „Borwäris“, Kommandant Oberleutnant z. S. v. Weise, ging stromaufwärts nach Kofchan. Das Fahrzeug ist im Stande, bis in das bedrohliche Gebiet, die Provinz Szechwan, vorzudringen, wo ein französisches und ein englisches Kanonenboot kreuzen. „Jaguar“ und „Bussard“ sind dagegen thalwärts gegangen und ankern in der Yangtse-mündung, wo das aus Japan herbeigeleitete Kanonenboot „Iltis“ inzwischen eingetroffen ist. Man nimmt an, daß der Kommandant Korvettenkapitän Sthamer, der Nachfolger Lanz, der 1900 vor Hantau lange Zeit ankerte und wirksam einem Aufstand am mittleren Yangtse vorbeugte, in das unruhige Gebiet auf's Neue entsendet wird.

Amerika.

— In Venezuela nähern sich die Aufständischen bereits der Hauptstadt Caracas. Wie aus La Guayra gemeldet wird, hat sich die Lage bedeutend verschlimmert, jeden Tag ist eine neue Niederlage der Regierungstruppen zu verzeichnen. General Castro schreckt vor jedem Angriff zurück und will den Kampf mit den Aufständischen nicht aufnehmen. Sämtliche Häfen bis auf drei sind den Aufständischen in die Hände gefallen. La Guayra wird unmittelbar angegriffen und wahrscheinlich von den Regierungstruppen verlassen werden. Diese werden sich einem Regierungsbefehl zufolge nach Caracas zurückziehen. Weiter wird aus La Guayra gemeldet, daß die Eisenbahnzüge von

nach dem Begräbniß meines armen Sohnes fort, diese Stadt ist mir so unheimlich geworden.“

„Na, das läßt sich denken, Madame!“ gab Wellmann zu, „doch sonst im Uebrigen kann man ganz angenehm in Hamburg leben. Soll ich Ihnen gleich eine Wohnung mieten?“

„Thun Sie das nur, damit ich so schnell als möglich aus diesem Hause fortkomme. — Sie können mir einen Wagen bestellen, mein Lieber!“ setzte sie, als er sich empfehlen wollte, hinzu, „ich möchte den Damen im Hotel einen Besuch machen.“

„Dann müssen Sie sich zum englischen Konsul verfügen, Madame!“ erwiderte Wellmann ernsthaft, „die beiden jungen Damen befinden sich nicht mehr im Hotel, sondern unter dem Schutze des genannten Herrn.“

Madame Winslow sah bei dieser Mittheilung sehr erschrocken aus und erblakte sogar unter der Schminke, da sie niemals ihr Schlafzimmer verließ, ohne sich vorher zurecht gemacht, das heißt, den Verjüngungs-Prozeß ganz vollendet zu haben. Wellmann, der ihren Schrecken sehr wohl bemerkte, wartete ruhig auf eine Antwort.

„Dort also sind die Damen,“ sprach sie nach einer Pause mit etwas zitternder Stimme, „hm, dann möchte ich den Besuch lieber unterlassen. Ich will einpacken, und Sie können dann gleich

einen Wagen mitbringen, wenn Sie die Zimmer für mich gemiethet haben. Beeilen Sie sich!“

Sie machte eine theatralische Bewegung nach der Thür, worauf Wellmann verschwand.

Draußen auf der Straße schnitt er eine komische Grimasse und stieg mit langen Schritten der Admiralitätsstraße zu.

„Sie hat ein defektes Gewissen,“ dachte er, „der englische Konsul jagte ihr einen blaffen Schrecken ein. Na, das wird ein Futter für Burgau sein.“

Wellmann blieb bei diesem Gedanken unwillkürlich stehen und schüttelte verdrießlich den Kopf.

„Ich glaube, mein Geschäft, ist heute nicht ganz reinlich,“ brummte er, „locke das Frauenzimmer mit heuchlerischer Miene in eine böse Falle, sozusagen als Handlanger der geheimen Polizei. Pstui, Wellmann!“

Er spuckte energisch aus und schritt langsam weiter.

„Wenn das geschminzte Weib aber, wie es allen Anschein hat, eine General-Spitzbübinnen ist,“ spannte er jetzt seinen Faden in Gedanken weiter, „und wenn sie, wie es ebenfalls den Anschein hat, den richtigen Mörder kennt und nur, um diesen zu schonen, meinen armen Kapitän an's Messer liefern will, ist es dann ja nicht meine verdammte Schuldigkeit, diese Spitzbübinnen in Sicherheit, also unter Polizei-Aufsicht zu bringen?“

Und ist Burgau nicht dazu just der rechte Mann? Marsch also, Wellmann, thu' Deine Schuldigkeit!“

Er eilte jetzt wieder im Geschwindschritt vorwärts und kam gerade noch zur rechten Zeit, da Burgau soeben im Begriff stand, auszugehen. „Madame Winslow hat angebliffen,“ sprach Wellmann, erschöpft auf einen Stuhl nieder-sinkend; „entschuldigen Sie, Herr Burgau, ich bin gelaufen wie ein Fackelbinder, mir ist die Puste ausgegangen.“

„Na, verschauken Sie sich erst ein wenig, Freund Wellmann! Wollen einen kleinen Lebenswecker darauf setzen, daß die Puste wieder angeht.“

Er holte aus einem Schranke ein Fläschchen, goß ein Glas davon bis zum Rande voll und präsentirte es dem Erschöpften.

„So, nun wird's hoffentlich in Ordnung sein. Sie heißt also auf die Privatwohnung an?“

Wellmann nickte und theilte ihm die Unterredung mit. Burgau horchte gespannt zu.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Hohe Politik. „Ist es wahr, Marchese, daß eine Reise unseres Königs zum Zaren einen geheimen politischen Zweck hat?“

„Allerdings, Signora, die beiden Monarchen wollen ihre Erfahrungen in der Thronfolger-Frage austauschen.“

den Aufständischen angegriffen und geplündert werden. Die Regierung hat sämtliches Gold in den Banken von Venezuela mit Beschlag belegt. Gold ist bereits um 3 Prozent gestiegen. In einem vorgestern stattgehabten Kampfe verloren die Regierungstruppen über 100 Mann an Toden und Verwundeten.

Tagespresse und Verbrechen.

Presse, Bibel und Kalender sind Dinge, die Jedermann, jedem Kinde leicht zugänglich sind; darum sollten darin nur solche Dinge stehen und zu lesen sein, die ohne inneren, seelischen Schaden auch von Kindern gelesen werden dürfen. Hinsichtlich dieses Kapitels jedoch sündigt ein Theil der Presse in unverantwortlicher Weise, indem sie mit einem wahren Hochvergnügen die skandalösesten Geschichten offen breittreibt. In möglicher Breite werden leichte Klatsch- und Standalgeschichten mit packender Ueberschrift in pikanter Sauce (Schmugbrühe auf deutsch!) erzählt und vor Allem Gruesdthäten, je blutiger, desto besser, eingehend geschildert. Die Sache liegt klar zu Tage; ebenso wie das Studium des klassischen Alterthums auf Herz und Gemüth einwirkt, ebenso auch die Schundliteratur und die Schundpresse. Auch bezüglich der geistigen Gesellschaft, der Bücher und Zeitungen, kann man oft mit Recht sagen: „Sage mir, mit wem Du umgehst und ich sage Dir, wer Du bist!“

Schon wiederholt ist die Mitschuld der Presse an den Verbrechen erörtert worden, u. A. auf einem internationalen anthropologischen Kongreß, der vor einigen Jahren in Genf stattfand. Dr. Paul Aubry berichtete über den Einfluß der Presse auf die Kriminalität und führte Folgendes aus: Der Verbrecher ist im Allgemeinen nicht sehr erfinderisch. Er hat zwei bis drei Kniffe oder Systeme, hegt aber dabei den dringenden Wunsch, sich zu vervollkommen und neue Kniffe zu lernen. Dazu bieten gewisse Zeitungen durch genaue Beschreibung aller Einzelheiten des Verbrechens vorzügliche Gelegenheit und lehren den Verbrecher, wie er sein Risiko verringern, sein Ungeschick verbessern, wie er die Polizei von seiner Spur besser ablenken kann. Niemand liest eifriger jene industrialistische Presse als die Verbrecher und solche, die es werden wollen, und gelehrig benutzen sie das Material, das sie dort finden, zu ihrer Ausbildung. In manchen jugendlichen Köpfen wird die verbrecherische Neigung durch solche Lektüre geradezu erst erweckt. Der große Verbrecher wird von gewissen Blättern wie eine Art Held behandelt und das Beispiel wirkt naturgemäß ansteckend. Auf dem Brüsseler Kriminalistenkongreß äußerte Paul Garnier: Wenn gewisse Zeitungen ein Verbrechen mit brutaler Deutlichkeit schildern, dann wird vorübergehend alle Welt interessiert, auf die Dauer aber nur der Verbrecher selbst und zu

neuen Thaten angeregt. Das Lesen dieser Presse wirkt in gewissen Kreisen vergiftend, man kann sagen, sie züchtet die Verbrecher. Vor einigen Jahren führte der österreichische Abg. Dr. Roser die Zunahme jugendlicher Verbrecher auf die Ausschreitungen der Presse zurück, deren ausführliche Berichte oft eine Apotheose der Mörder u. s. w. enthalten.

Für Eltern erwächst die heilige Aufgabe, die Lektüre ihrer Kinder gut zu überwachen.

Eingefandt.

Durlach, 7. Aug. „Wer will bauen an die Straßen, der muß die Leute reden lassen“ — nach diesem alten deutschen Sprichwort muß sich jeder Bau, und sei es nur eine einfache Schutzhütte im Walde, die Kritik gefallen lassen, die der Vorübergehende daran ausübt, und wenn er seine kritischen Gedanken durch den Druck veröffentlicht, so soll man ihm auch dieses Vergnügen nicht verwehren; ist es ein sachverständiges Urtheil, so kann man immerhin etwas daraus lernen. Wenn aber anstatt einer sachverständigen Kritik eine gebäffige Verhöhnung erfolgt, die persönliche Beleidigung bezwecken will, so hat eine solche angebliche Kritik sich selbst jeden Anspruch auf Beachtung beraubt und sich in den Augen jedes vernünftig Denkenden selbst verurtheilt. Dies unsere einzige Antwort auf den Artikel im gestrigen Wochenblatt, die Schutzhütte auf dem Hopfenberg betr. B.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1547. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Aue belegenen, im Grundbuche von Aue zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Lorenz Walter in Aue und seiner Ehefrau Maria Walter, geb. Postweiler in Aue eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch den 13. August 1902, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Aue versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Mai 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Aue Band 1 Heft 4 Bestandsverzeichnis I.
1. L.-B. Nr. 139. 370 qm Hofraithe mit zweistöckigem Wohnhaus mit Kaufladen und Mansardenwohnung und Hausgarten an der Kaiserstraße, Schätzung 25,000 Mk.
- Grundbuch von Aue Band 1 Heft 1 Bestandsverzeichnis I.
2. L.-B. Nr. 267. 959 qm Ackerland im unteren Säuterich, cf. Nr. 266, af. Nr. 268, Schätzung 1000 Mk.
 3. L.-B. Nr. 378. 804 qm Ackerland im Saustegerfeld, cf. Nr. 377, af. Nr. 379, Schätzung 400 Mk.
 4. L.-B. Nr. 563. 137 qm Gartenland in den Krautgärten, cf. Nr. 562, af. Nr. 564, Schätzung 100 Mk.
 5. L.-B. Nr. 1177. 1998 qm Ackerland in den Weitenhausen auf den Weg, cf. Nr. 1169, 1195, af. Nr. 1178, Schätzung 700 Mk.
 6. L.-B. Nr. 1283 b. 984 qm Ackerland in den Nahenhausen, cf. Nr. 1283 a, af. Nr. 1283 c, Schätzung 300 Mk.
 7. L.-B. Nr. 1283 c. 992 qm Ackerland da, cf. Nr. 1283 b, af. Nr. 1283 a, Schätzung 300 Mk.
 8. L.-B. Nr. 1351. 773 qm Ackerland da, cf. Nr. 1350, af. Nr. 1352, Schätzung 250 Mk.
 9. L.-B. Nr. 1378. 900 qm Ackerland in den Nahenhausen auf die Hausenbrücke, cf. Nr. 1377, af. Nr. 1379, Schätzung 400 Mk.
 10. L.-B. Nr. 641. 878 qm Ackerland im Hinteracker, cf. Nr. 640, af. Nr. 642, Schätzung 600 Mk.
 11. L.-B. Nr. 968. 935 qm Ackerland in den Weitenhausen-Aylach, cf. Nr. 969, af. Nr. 967, Schätzung 250 Mk.

12. L.-B. Nr. 969. 926 qm Ackerland da, cf. Nr. 968, af. Nr. 970, Schätzung 250 Mk.
 13. L.-B. Nr. 1226. 941 qm Ackerland in den Weitenhausen Franzacker, cf. Nr. 1225, af. Nr. 1227, Schätzung 400 Mk.
 14. L.-B. Nr. 1310 a. 2095 qm Ackerland in den Nahenhausen, cf. Nr. 1309, af. Nr. 1312, Schätzung 600 Mk.
 15. L.-B. Nr. 139 a. 278 qm Hofraithe mit einstöckigem Wohnhaus, Scheuer, Stall und Schopf an der Kaiserstraße und 1011 qm Hausgarten, Schätzung 4000 Mk.
- Schätzung zusammen 34,550 Mk.
Durlach den 18. Juni 1902.

Großh. Notariat I. als Vollstreckungsgericht:
Bauer.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 11. August.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 8. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhause zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Etwa 60 Meter Herrenkleiderstoffe.

Durlach, 7. Aug. 1902.

Baier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

In ruhigem Hause ist eine **Wohnung**, 2-3 Zimmer, Küche, Glasabstl., Gas- u. Wasserlfg., sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten **Gröningerstraße 25.**

Wegen Wegzugs ist per 1. Oktober eine hübsche Parterre-Wohnung (4-5 Zimmer, Küche, Gartenantheil) zu vermieten. Näheres **Stupferingerstraße 13.**

Ettingerstraße 49 ist eine kl. Wohnung sogleich oder 1. Okt. an ruhige Familie zu vermieten.

Bergamentpapier

est, in Bogen à 10 S,

„ Rollen à 50 S,

Butterbrodpapier

in Rollen à 40 S,

Schrankpapier

in Rollen, weiß, à 40 S, blau und

rosa, à 45 S, empfiehlt

Karl Walz am Markt.

Suche per 15. August ein Lehrmädchen.

Demselben wäre Gelegenheit geboten, sich im Laden auszubilden.

Luise Goldschmidt, Modest.

Ein Acker mit Alee

zum Grünfüttern wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten bittet man in **Aue, Lindenstr. 1**, abzugeben.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in schöner Lage zu mieten gesucht. Offerten unter **M. J.** an die Exp. d. Bl.

Gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gemahlener

Hafer-

Zwieback

bestes und vorzüglichstes Nahrungsmittel für **Kinder und Kranke.** Bester Ersatz für Muttermilch. Ärztlich empfohlen. U. Fabrikant: **August Seinh, Speyer.**

Erhältlich bei

C. Schweizer, Adler-Drogerie.

Bauholz,

eine Parthie, darunter Stücke von 10 m Länge 18x20 cm, neu, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf

Kirchweih!

Feinste Landbutter,
p. Pfd. Mk. 1.15 u. 1.20,
Zafelbutter,
p. Pfd. Mk. 1.20 u. 1.25,
Margarine (Badner Land),
p. Pfd. 80, b. 5 Pfd. 75 Pfg.,
Frische Ital. Eier,
2 St. 11 Pfg., 100 St. Mk. 5.25,
Türk. Zwetschgen,
p. Pfd. 27, b. 5 Pfd. 26 Pfg.,
Amerik. Dampfpfäfel,
p. Pfd. 55 Pfg.,
Amerik. Apfelschnitze,
p. Pfd. 45 Pfg.,
Frische große Äpfel,
p. Pfd. 25 u. 30 Pfg.,
Reineclaudes,
p. Pfd. 21, b. 5 Pfd. 20 Pfg.,
Frische Weintrauben,
p. Pfd. 55, Postliste Mk. 3.75,
Ruchenmarmelade,
p. Pfd. 30, 10 Pfd.-Cimer Mk. 2.50,
Reine
Zwetschgenmarmelade,
p. Pfd. 43, 10 Pfd.-Cimer Mk. 3.75,
Rosinen,
p. Pfd. 35, 45 u. 55 Pfg.,
Korinthen,
p. Pfd. 45 u. 55 Pfg.,
Sultaninen,
p. Pfd. 55 u. 65 Pfg.,
Bugl. Mandeln,
p. Pfd. Mk. 1.10,
Hafelnußkerne,
p. Pfd. 70 Pfg.,
Große Zitronen,
p. St. 8, 10 St. 75 Pfg.,
Citronensaft,
Citronenessenz,
Backpulver,
loose und in Packeten,
Frische Preßhefe,
Frische Gewürze 2c. 2c.

bei
Philipp Luger & Filialen.

Heute (Donnerstag) wird
 geschlachtet
K. Wettach z. Schwane.

Morgen (Freitag) wird
geschlachtet.
Restauration Cannhäuser.
Dasselbst ist fortwährend reines
Schweineschmalz, 90 S
per Pfund, zu haben.

Badischer Hof.
Morgen (Freitag) wird geschlachtet. Von
9 Uhr ab Kesselfleisch
und neues Sauer-
kraut. Mittags frische Leber-
und Griebenwürste.

Freitag
wird
 geschlachtet.
Alter Fritz.

1 schöner Oleanderbaum
ist zu verkaufen
Kelterstraße 31.

Sölingen. Codes - Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten
machen wir hiermit die traurige Mit-
theilung, daß unser innigstgeliebter Sohn
und Bruder

Christ. Ferdinand Staiger,
stud. ing.,

im Alter von 24 Jahren nach langem
schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Staiger.**

Sölingen den 7. August 1902.

Die Beerdigung findet Samstag den 9. d. M., Nach-
mittags 4 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

**Ein großer Posten Herren-Anzüge,
Ein großer Posten Knaben-Anzüge,
Ein großer Posten Jünglings-Anzüge,**

ferner:

**Reise-Anzüge, Radfahrer-Anzüge,
Havelocks, Capes etc.**

werden, um damit zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

abgegeben.

☛ Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet und
erwünscht. ☛

N. Breitbarth,

= Karlsruhe, =

Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.

☛ Telephon Nr. 1512. ☛



heute (Donnerstag):

Frische Leber- und Griebenwürste
empfehlen

J. Steinbrunn zur Krone.



Festhalle Durlach.

Morgen (Freitag):

Grosses Schlachtfest.

Morgens: Kesselfleisch, Abends: Leber- und
Griebenwürste.



Morgen (Freitag) früh:

Kesselfleisch mit Sauerkraut.

Mittags:

Frische Leber- & Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne.

Fein = Glanz = Büglerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von
Durlach im **Fein- und Glanzbügeln** von Herrenhemden, Kragen,
Manschetten, sowie Waschkleidern, Blousen, Spitzenunterrocken, Stickerien,
Gardinen. Um geneigte Aufträge bittet

Hochachtungsvoll

Frau Ernesti, Feinbüglerin,

im Neubau des Herrn Widmann, Werderstraße 6.

Anfang August eröffne ich einen **Bügelkurs** und werden einige
Lehrmädchen angenommen.

Dankagung.

Indem ich den Empfang ver-
schiedener Gaben an Geld und
Kleidern für die Abgebrannten in
Biesingen dankend bescheinige, be-
merke ich, daß nach einer Mittheilung
in den Blättern die Abgebrannten
nun mit Kleidern hinlänglich versehen
sind, Geldgaben werden immer noch
dankend angenommen. Ich bin bereit,
noch weitere Geldgaben für diesen
Zweck anzunehmen und an ihren
Bestimmungsort zu senden; die zu-
legt erhaltenen Gaben an Kleidungs-
stücken werde ich der Arbeiterkolonie
Anfensbuch übermitteln, wo neuer-
dings wieder Mangel an Kleidern
eingetreten ist.

Specht, Stadtpfr.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Zu der am Freitag, Abends
8 1/2 Uhr, stattfindenden Turnstunde
werden die Herren des Turnrathes,
wie auch insbesondere die passiven
Mitglieder zur Besichtigung der
Musterriege nach Biorzheim turn-
freundlichkeit eingeladen.

Der Vorstand.

Arbeiter - Gesangverein Harmonie Durlach.

Die Abfahrt zum Sängerausflug
in's Bertelbachthal erfolgt Sonntag
früh 6 Uhr 23 Min. Die Theil-
nehmer werden gebeten, sich um
6 Uhr am Bahnhof einzufinden.
Das Fahrgeld beträgt 2 M und ist
am Freitag in der Singstunde zu
entrichten. Um pünktliche und zahl-
reiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

Auf bevorstehende Kirchweih

werden Bestellungen auf
**Torten aller Art,
verschiedene Obsttuchen,
Angelhopf,
Hefenkränze**

entgegengenommen bei

**Fritz Demmer,
Conditorei & Bäckerei.**

Empfehle auf bevorstehende Kirchweih

täglich frische
**Land- & Tafelbutter,
frische Risten- & Landeier,
Tafeläpfel,
neues Sauerkraut**
zu billigen Tagespreisen.
Rudolf Sauder,
Landesprodukt, Hauptstraße 35.

Verlobungsringe, Pathen-, Hochzeits-, Verlobungs-Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke

in grösster Auswahl bei billigsten
Preisen empfiehlt
Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

Geld gibt Selbstg. Kleusch,
Berlin, Brunnstr. 11. Rückp.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Duppé, Durlach.